

Himmel?

Mein Himmel ist in dir
Wo Liebe wohnt
ist Himmel

Himmel ist, wo Gewalt keinen Platz hat
Himmel ist, wo Kinder lachen
Himmel ist, wo der Taufschein nur ein Blatt Papier ist
Himmel ist, wo Menschen ihr Herz fragen
Himmel ist, wo alle Geschöpfe gleich viel wert sind
Himmel ist, wo Tieren Gefühle zugestanden werden
Himmel ist, wo die Hölle niemand kennt
Himmel ist, wo wir alle gerne wären
Himmel ist die letzte große unbeantwortete Frage

Ich wate durch die Mohnfelder

Ich wate durch die Mohnfelder meiner Kindheit

schwarz, mit Rosinen in Milch aufgekocht
schmeckt sie süß

Die Mohnfelder meiner Kindheit
wogen oft in meinen Träumen
rosa, weiß, dazwischen rotes Flackern
blau erstrahlt die Kornblume

Ich wate durch die Mohnfelder meiner Kindheit

Die Kapsel öffnet sich:
zauberhaftes Leben!

Im Gänsehüfl

Mächtig wiegen sich Platanen
im Rhythmus der Wellen

Am wilden Klee
der von nackten Leibern
bedeckten Wiese
arbeiten Bienen

Mein Körper verschmilzt
mit dem weichen Wasser
der Alten Donau

Panta rhei
Leben Tod Leben

Einatmen
Ausatmen
Darum geht's
Um nichts sonst

Lesezeit

Der Wortwald steht

Licht fällt ein

Buchstaben werfen Schatten

Roden Pflanzen Roden

Warten auf Beerenpflücker

Mayröckerversuchen

Sumpfwiesenveilchen
Blätterschwalben
Wiesenwelkert
Zinnenfelsenschwänze
Alpenschnüre
Rosenschläue
Dämmerchlürfen
Wolkenschläfer
Mondgemörse
Finstersonnen
Bogenrot
Ockerkobalt
Flussmorcheln
Zeitlosenden
Totleben
Libellengetöse
Lautestille
Nichtseinseiend

Blas alles in einen
Papiersack
Mit Farbessenzen
prall gefüllt
Faust
Knall
Mayröcker

Regentropfenblues

Ich bau mir einen Narrenturm
und schließ mich darin ein
da wächst mir dann
ganz rundherum
ein Kranz Vergissmichtlein

Den Kranz, den setz ich mir aufs Haupt
und träum den ganzen Tag
dann hab ich endlich
was ich will
und sonst gar keiner mag

Reichenau a. d. Rax

Rosa Seidenasche
der Jahrhundertwende
alte Damen sippen
Kaffee auf der Terrasse

Theaterstückemenschenmix
Wetterfexen
wilde Felsen
verfallene Welten
übertüncht von neuen Euroscheinen

Bergriesen breiten
Schneedecken über sich
Mäntel der Stille
über all die Dekadenz

Rosengruß

Blüten in Rot
rufen mir zu:
Komm! Sei mir du!

Blätter in Grün
weisen mich hin
weiterzuziehn

Duft ganz allein
hüllt sanft mich ein
wortlos nur er

Ohne Begehr

Herzheimat

Rot glüht der Mohn
das Herz meiner Heimat

Berauschend und höllenschwarz
seine Frucht

Nichts fleht sanfter als seine Blüte
im Wind

Schattenwelten

Textfetzen in Klüften und Spalten
Verschleierungen

Lebensmuster hinter Seidenpapier
ockergraurot

Sehnsüchte und Verlorenheit
als verwischte Farbenspiele

Der Mensch verschlossen
in Buchstabensträngen

Text und Leinwand tönen
in den Variationen der Klarinette

Das Cello lacht schluchzt auf
das Bild als Frage dazwischen

Ausstellung (Ilse Gewolf – Ingeborg Bachmann)
Wr. Künstlerhaus, 2012
Bilder der Sprache – Sprache der Bilder

Schreiben

Malen mit Worten
dein Pinsel folgt
dem Rhythmus
der Sprache

Buchstaben
Notenmaterial
der Dichter

Fügen sich zu Bildern
auf Papier geworfen
tausendfach übermalt
mit fremden Augen

Schwaigen Reigen

Sanft schweben milchweiße Wolkenschleier
zwischen den sattgrünen Schenkeln der Berge
ermattet bietet sich dir die Wechsellandschaft
unter grau behangenem Himmel
die Schwaigen schwingen sich
im Regenbogen